

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschließlich Ertragsteuern monatlich **2,00 RM.**
Halbmonatlich 1,00 RM, Postbezugspreis 1,20 RM einschließlich 43 Pf Pfosten (ohne Zustellungsgeld). Kreisveränderungen: Für die Woche 1,00 RM.
Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens **15 Pf.**

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachb. nach Maßstab 1 oder 2/3 des Grundpreises. Die 4-spaltige Familienanzeigen 6 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachb. nach Maßstab 1 oder 2/3 des Grundpreises. Die 4-spaltigen Anzeigen 30 Pf., ausf. Pers. für Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach 4. Fernruf: Ortverleiher Sammelnummer 24601, Fernverleiher 27981-27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktorstr. 1a; Fernruf: Anruf 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterfüllte Anordnungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Zeitraums

Nr. 248

Mittwoch, 23. Oktober 1935

43. Jahrgang

Das erste große Gefecht an der Somalifront

Langsame diplomatische Entspannung? - Zahlreiche Ministerbesprechungen bei Baldwin - Flottenkonferenz noch vor Jahresende

Erfundungsaktionen

Die neue Fühlungsnahme in Rom

Wärtlich der Himmel? Auch heute kommen aus London und Rom Nachrichten, die eine weitere nicht unangenehme Entwicklung der Anglich-Besprechungen mit Mussolini berichten. In London ist man sogar sehr optimistisch und hat in einer amtlichen Verlautbarung bestätigt, daß „versuchsweise Vorläufe für eine Verständigung der Feindseligkeiten in Afrika zwischen Rom und Paris ausgetauscht“ worden seien. In Rom ist man sich dagegen härtere Zurückhaltung auf, will von „regelmäßigen“ Verhandlungen über einen bestimmten Plan überhaupt nicht wissen, sondern lediglich von einer „ersten Fühlungsnahme“, die „abschließende Ergebnisse noch nicht gebracht“ habe.

Allein Ansehen nach hat man sich in den letzten beiden Tagen über den Abzug der englischen Flottenmaßnahmen unterhalten, das heißt über den Umstand, in dem die britische Flotte im Mittelmeer verringert werden soll, während gleichzeitig Italien einen Teil seiner Truppen von der ägyptischen Westgrenze zurückziehen soll. Grundrhythmus scheint man diese Dinge einig geworden zu sein, aber die Einzelheiten sind noch nicht abgemacht.

Unterdessen legt die britische Regierung ihre Maßnahmen fort. Der britische Botschafter in Rom hat gestern der italienischen Regierung mitgeteilt, daß die britische Regierung sich entschlossen hat, die in der Haager Konvention enthaltenen Neutralitätsklauseln in dem Maße anzuwenden, das bedeutet, daß italienische mit Kriegsmaterial beladene Fahrzeuge die Küsten der britischen Kolonien nicht länger als 24 Stunden anlaufen können und daß sie fernert bei der Einnahme von Brennstoffen in britischen Häfen Einschränkungen ausgesetzt sind. Einen entsprechenden Schritt hat die ägyptische Regierung in Rom getan.

Die diplomatische Aktion in Rom trägt, wenn man diese Meldungen nebeneinander hält, zunächst den Charakter einer Erfundung, durch die festgestellt werden soll, wie weit Mussolini aufhört sich unter dem Eindruck der Ereignisse der letzten vierzehn Tage zu ändern. Es ist schwierig natürlich, tausend Gerüchte umher. Auch die sechs Punkte, die Mussolini angeblich in der vergangenen Woche aufgestellt haben sollte und die dann in Paris so scharf bemerkt wurden, spielen wieder eine Rolle. Ein in Paris erscheinendes amerikanisches Blatt will heute sogar wissen, daß Mussolini zu weitestgehendem Entkommen bereit ist und sich mit einem Wiederaufbau beizugehen wende. Irreführende Behauptung dieser Meldung von anderer Seite liegt aber nicht vor, wie auch jede verlässliche Nachricht darüber fehlt, daß die Rufe zwischen den bisherigen Beobachtungsständen Genes und den Wiederverhandlungen Mussolini auch nur im geringsten kleiner geworden ist. Man wird also die weitere Entwicklung abwarten müssen.

Große Aktivität in London

Die Vorbereitung der Unterhandlungsdebatte

Telegramm unfr. Korrespondenten
A. London, 22. Oktober

Heute beginnt die große außenpolitische Kundgebung im Unterhaus, die letzte im gegenwärtigen Parlament, das Ende der Woche ausgeteilt wird. Mit ganz besonderer Spannung wird hier die heutige Rede Sir Samuel Hoares im Unterhaus erwartet. Es heißt, daß die Rede des Außenministers länger als eine Stunde dauern wird und daß in ihr ein eingehender Überblick über die letzte Lage gegeben werden soll. Es ist anzunehmen, daß Sir Samuel Hoare auch einige Klarheit in die bisher noch völlig unübersichtliche Frage einer gleichzeitigen Zurückziehung von englischen Kriegsschiffen aus dem Mittelmeer und der Wiederrückführung italienischer Truppen von der libysch-italienischen Grenze bringen wird.

Im Laufe des gestrigen Tages war man in Whitehall sehr aktiv. Baldwin empfing bis um die Mittagszeit eine große Anzahl von Ministern und höheren Ministerialbeamten. Da bei diesen Besprechungen die Herren aus der Admiralität sowie die mit Flottenangelegenheiten beauftragten Beamten des Admiraltätsbüros im Vordergrund standen, wird man annehmen dürfen, daß bereits gestern schon Vorbesprechungen über die kommende Flottenkonferenz stattgefunden haben.

Im Laufe des Nachmittags war England's Vize-Kriegsminister Anthony Eden längere Zeit bei

Wie Fort Dagnerei genommen wurde

Nächtlicher Angriff der Italiener - Heftiger abessinischer Widerstand

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Dagnerei, 22. Oktober. (Durch United Press)

Der Sonderkorrespondent der United Press an der Somalifront, Sandro Zandri, berichtet über das Gefecht am See Schebel, das gestern als italienischer Erfolg bereits gemeldet wurde, folgendes:

Ich war Zeuge des Angriffs italienischer Truppen - Eingeborenen-Regimenter des Tabakstammes, Schwarzenabteilungen und Bombenflugzeuge - unter dem Kommando des Obersten Fava, der längs des Ufers des Sees Schebel durchgeföhrt wurde und in der Erklärung des Fort Dagnerei, der Schlüsselstellung für die wichtigste Karawanenstraße Südabessinens, ihre Krönung fand. Die Aktion der Italiener setzte nachts 10 Uhr mit einem

Überraschungsangriff auf das Turdobi-Fort

ein, das 30 Kilometer nördlich von Muxahil und 25 Kilometer von Dagnerei-Fort gelegen ist. Nach kurzem aber hartnäckigem Widerstand mußten die Abessinier weichen. Sie zogen sich weiter in das Innere des Landes zurück und ließen viele Verwundete auf dem Kampffeld. Nach dem ersten erfolgreichen Vorstoß ging eine Abteilung der Italiener auf Muxahil zurück, ihre Geschütze und Verwundeten mit sich führend. Bevor das Eingeborenenregiment ihren Vermarsch auf das Dagnerei-Fort wieder aufnahmen, zerstörten sie zwei kleinere Forts, die an den Ufern des Sees Schebel-Hülsen abgaben waren. Die Teileilungen der Tabaks, die von Oberst Fava geführt wurden, brauchten die ganze Nacht, um

auf das Ufer des Sees Schebel-Hülsen

zu gelangen. Sie riefen dann in Richtung auf Dagnerei, das 12 Kilometer von der Stelle, an der sie den Fluß überschritten hatten, gelegen war, in Eilmärschen vor. Während die Tabaks in drei Kolonnen gegen Dagnerei marschierten, flogen zehn italienische Bombenflugzeuge um 2 Uhr morgens zum

Bombenangriff auf das Fort

auf. Als die Tabaks unter der Einwirkung der Bomben die Fortanlagen Dagnerei in Klammern angehen sahen, setzten sie zum Sturmangriff auf die Dämme, die zum Fort hinaufföhren, an. Das Bombardement nahm seinen Fortgang. Die Abessinier antworteten mit heftigem Geschützfeuer. Die Verteidigten das Fort tapfer, und es gelang den Tabaks nur nach schwerem Kampf,

das Fort zu erobern.

Die Abessinier von dem Gipfel des Hügel, auf dem Dagnerei liegt, zu werfen. Die Abessinier zogen sich in ein dicht bewaldetes Gelände in der Nähe von Dagnerei zurück, wo sie den Oberbefehl gegen die Angreifer weiterführten. Der Kampf gegen die Maschinengewehrtruppe der um das Fort verstreut

legenden Abessinier dauerte bis in den späten Abend hinein. Das Maschinengewehrfeuer der Abessinier richtete

schwere Verluste unter den Angreifern

an und brachte sie wiederholt in Verwirrung. Schließlich konnte ein Maschinengewehr von einer Tabakabteilung umzingelt und das Maschinengewehr von dem Anführer der Tabaks erobert werden. Unter lautem Jubel seiner Kameraden wurde das Maschinengewehr in das Fort geschafft. Während das Dagnerei-Fort bombardiert wurde, griffen reguläre italienische Truppenabteilungen ein

besichtigtes Fort des Hilde-Stammes

an, das am Ufer des Sees gelegen ist, der vom Dagnerei-Fort beherrscht wird. Die italienischen Truppen hielten auf hartnäckigen Widerstand der Abessinier, die auf ihrem Rückzug aus dem Dagnerei-Fort nach Südosten ein Maschinengewehr mit sich führten, das sie an einer am nächsten Ziele vor dem Eingeborenenfort in Stellung brachten. Von hier aus eröffneten sie das Feuer auf die ankommenden Italiener. Nachdem die Abessinier erzwungen worden waren, zogen sie längs des westlichen Ufers des Sees ab. Heber die genaue Zahl der abessinischen Verluste ist noch nicht bekannt. Die Italiener behaupten jedoch, daß es nur wenigen Abessiniern gelang, die Uferlinie der Tabaks zu entgehen. Ein weiteres Maschinengewehr wurde im Kampf um das Hilde-Fort von einem Tabakführer erobert. Er wurde tot mit dem eroberten Maschinengewehr in den Armen von seinen Leuten aufgefunden.

Nach weiteren Berichten von italienischer Seite wurde die Aktion bei wolkendurchdrungenem Regen durchgeführt. Der Ort Dagnerei liegt etwa 25 Kilometer nördlich von Muxahil am See Schebel, der, aus dem Innern Abessinens kommend, durch die Provinz Gaden und dann durch Italienisch-Somaliland nach dem Indischen Ozean fließt. Die Entfernung von Dagnerei zur Grenze von Italienisch-Somaliland - die allerdings nicht genau festgelegt - beträgt etwa 70 Kilometer. Von diesem Teil der Somalifront hat man bisher wenig gehört. Trotz den italienischen Vorstoß ist anscheinend nun die Front hier etwas weiter vorgerückt und bessere Verbindung mit den bereits nördlich des Sees Schebel lebenden italienischen Truppen der Linie Goralai-Gerlogai-Najal hergestellt worden. In italienischen militärischen Kreisen wird diesem Vorstoß erhebliche Bedeutung ausgemessen; man meint, daß die Italiener nun das Fort Schebel und wichtige Straßen Südabessinens beherrschen und damit günstige Vorbereitungen für den weiteren Vermarsch getroffen hätten.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Politischer Schiffbruch

Frankreichs Außenpolitik schlägt sich selbst

Von unserem H-Korrespondenten

Paris, im Oktober

Selten hat außenpolitisches Geschehen so tief in die französische Innenpolitik hineingegriffen, wie im Augenblick. Zornig konnte man immer feststellen, daß innenpolitische Wandlungen sich kaum auf außenpolitische Vorgänge auswirkten, da sich alle Parteien untergeordnet der Idee von einer dazwischenliegenden Volksversammlung Politik des Quai d'Oran unterordneten und sie mitmachten. Heute wird es dem einfachen Franzosen klar, daß es Irrtümer in der Außenpolitik gab und gibt und daß irrendwie die bisher als feste Säule betrachtete außenpolitische Linie wankt. Er sieht, daß die früher gezeichnete Unabänderlichkeit in ihrem Wert nicht nur erst heute eine Änderung erfährt, sondern verschiedentlich schon erfahren hat.

Die Idee des Völkerbundes kam einst aus Amerika und wurde von Frankreich zunächst nur unwillig aufgenommen. Da man sich ihr nicht verschließen konnte, machte man die ganze Maschinerie von Genf zu einer französischen Erfindung. Dazu gehörten auch die Sanktionen, die im Völkerbundesrat von Frankreich aus verankert wurden mit dem stillen Gedanken, daß sie nur gegen Deutschland Anwendung finden könnten. Das wurde nicht gelohnt, aber das glaubte jeder, da immer die französische Außenpolitik nur ein Ziel kannte: Deutschland. Heute bedient sich plötzlich England der Maschinerie des Völkerbundes, heute wurden zum erstenmal Sanktionen wirksam, und zwar nicht gegen Deutschland, sondern gegen Italien und damit in diesem Maße gegen die Interessen Frankreichs. 1923 wurde Abessinien in den Völkerbund aufgenommen, wofür der überraschende französische Staatsmann Henri de Jonvenet annehmen mit Italien plädierte, während England unter Führung des geachteten Lord Cecil selbst dagegen arbeitete. Heute sind Italien und Frankreich gegen Abessinien und England für und hinter Abessinien. Der einseitige französische Außenpolitik nicht mehr. Und Tatsache ist es auch, daß die französische Außenpolitik in ihrem Bemühen, die ganze Welt in luxuriöse Formen und Verträge einzufassen, Schiffbruch erlitten hat. Die Zeit geht schnell. Das zeigen auch die kürzlichen Ereignisse.

Im Januar 1935 hat Vaval in Rom ein Abkommens- und Militärabkommen mit Italien geschlossen. Im Juni 1935 hat er dasselbe in Moskau mit dem Sowjet. Er vertrat, Italien freie Hand im Hinblick auf Abessinien zu lassen. Wie weit gingen diese Verfügungen? Das werden eindeutig wohl erst die für den „Rosa“ angeführten Veröffentlichungen Mussolinis zeigen. Immerhin steht heute schon fest: die Verträge von Rom sind schon nicht mehr wirksam und die mit Moskau haben in ihrem Wert schon so verloren, daß ihr Bestand zu wanken beginnt. Was sind also noch Verträge? Abessinien hat sich Frankreich immer der Idee und der Verträge des Völkerbundes bedient, um seine eigene Politik durchzuführen. Alles, was es selbst wollte, schah dann „um der Menschheit und Europas willen“. Erinnern wir an die Sina-Frage oder die unglückselige oberirdische Frage!

England hielt sich bisher immer etwas zurück. Nun trat der Briten plötzlich sehr stark in Erscheinung und übernahm dort kurzfristig die alte Taktik der Franzosen. Was man so oft von Frankreich hörte, hört jetzt Frankreich von London: Es geht um die Idee des Völkerbundes, es geht um den Frieden, es geht um die Menschheit. So wird Paris nicht nur mit seinen eigenen Verträgen, sondern auch mit seiner eigenen Propagandaarbeit gefolgt. Hier glaubt man die enge Verbindung mit Rom nötig zu haben, um der „Kernfrage“ willen, um eine Entlastung der Südgrenze herbeizuföhren, um Rom und Berlin möglichst weitgehend zu trennen, und schließlich auch noch wegen wichtiger Mittelmeerfragen. Das sind alles politische Gründe, die zum größten Teil nur einer Richtung dienen: gegen Deutschland. In die Friedensbahn, die Hitler hat, hat Frankreich nie eingeschlagen. Man betont: ohne den Nationalsozialismus wären wir dazu bereit. Aber das kennen wir ja, früher war es genau so. In mehr als 10 Jahren waren es die Verbände, dann die Reichswehr, dann dieses oder jenes bis auf den Weltfriedensvertrag in den Völkern.

Als aber London nun eine klare Entscheidung von Paris forderte für oder gegen Rom, da entschied man sich für das „gegen“. Denn

Säbemaßnahmen erst ab 15. November

× Paris, 22. Oktober. (Durch Junkfrucht)

Der Senker Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß die praktische Durchführung der gegen Italien beschlossenen Säbemaßnahmen erst am 15. November beginnen soll.

Zoridauer der italienischen Transporte nach Ostafrika

× Rom, 22. Oktober

Im Falle von Respekt liegen angeblich 20 Schiffe, die besonders umfangreiche Materiallieferungen nach Ostafrika befördern sollen, zur Ausfahrt bereit. Starke Abteilungen Kavallerie gingen am Montag an Bord der „Meran“ und der „Sardagna“ in See. Die „Meran“ beförderte 34 Offiziere, 14 Unteroffiziere und 300 Soldaten sowie 100 Maschinisten und fünf Feldlazarette. Die „Sardagna“ hat 88 Offiziere, 101 Unteroffiziere und 1100 Soldaten sowie eine große Anzahl von Maschinisten an Bord. Das Flottentransportmittel „Arkonia“ hat ebenfalls mit zahlreichen Flugzeugen an Bord die Küste erreicht.